



---

MEDIEN, ERZIEHUNG UND BILDUNG

# Brauchen Kinder im Netz Kontrolle?

Ein Essay über Medien und Erziehung  
von Birgit Spies

---

# **Brauchen Kinder im Netz Kontrolle?**

Ein Essay über Medien und Erziehung

*von Birgit Spies*

© Birgit Spies, Hamburg, 2020 (überarbeitete Fassung)

Die Erstfassung des Textes ist 2013 als Blogbeitrag veröffentlicht.

Der Inhalt des Textes unterliegt der Creative Commons License <https://creativecommons.org> Die Verwendung für den Bildungsbereich ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erwünscht.

**Kontakt:**

Web: [www.prof-birgit-spies.de](http://www.prof-birgit-spies.de)

E-Mail: [prof-birgit-spies@hamburg.de](mailto:prof-birgit-spies@hamburg.de)

# Brauchen Kinder im Netz Kontrolle?

---

Im Jahre 2013 gab das Familienministerium den Kinderserver frei. Mit besonderen Einstellungen soll er Kindern beim sicheren **Surfen im Internet** helfen.

Der Kinderserver basiert auf einer sogenannten *White List*. D.h., es werden Webseiten von z.B. Jugendschutzexperten geprüft und dann für den Kinderserver freigeschaltet. Webportale wie „FragFinn“ und „Blinde-Kuh“ listen diese Angebote auf, und Kinder können relativ gefahrlos surfen.

Auch Webseiten, die für Kinder bis 12 Jahren freigegeben sind, werden in die White List aufgenommen. Eltern können mittels Software per Klick den Server für ihre Kinder verfügbar machen und selbst Webseiten hinzufügen. Der Besuch von Videoportalen ist

ausgeschlossen. Findige Schüler können übrigens sehr schnell die Sperre umgehen. Anleitungen dazu finden sich im Internet ...

Nun gibt es jede Menge Studien, die sich damit beschäftigen, was Kinder und Jugendliche bewegt, wovon sie träumen, welche Medien sie nutzen usw. Es erscheinen beispielsweise regelmäßig die Studien des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest. Hier gibt es ausführliche Informationen zur Mediennutzung von Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Studien zeigen, wie häufig Kinder Computer zu Hause oder in der Schule einsetzen. Es wird aufgeführt, wie oft sie mit Medien Aufgaben für die Schule bearbeiten und im Internet recherchieren. Die Verunsicherung bei Eltern und Lehrern ist nach wie vor hoch: Auf welche Seiten gelangen die Kinder? Wo lauern Gefahren? Kann ich die Kinder allein surfen lassen? Und und und...

**Vielleicht müssen wir zuerst einmal zwei Dinge anerkennen:**

***1. Das Internet entzieht sich Regeln, Gesetzen und Kontrolle.***

Wir können nicht mehr kontrollieren, welche Beiträge und Seiten angezeigt und wie diese miteinander vernetzt werden. Das Internet hat eine Eigendynamik entwickelt, die von uns nicht beherrschbar und auch nicht zu überschauen ist. Vielleicht ist das auch gar nicht notwendig.

## ***2. Informationen und Wissen nehmen rasant zu.***

Was uns heute richtig und wichtig erscheint, kann morgen schon wieder veraltet sein. Es wird für uns immer schwieriger zu überblicken, welches Wissen wo im Netz zu finden ist, und wie das Neue einzuordnen ist.

### **Doch zurück zu unseren Kindern**

Vor längerem hörte ich, wie eine Mutter von zwei Kindern berichtete, dass sie nun von einer idyllischen Nordseeinsel mit Schafen, Windrädern und wenigen Autos nach Würzburg ziehen würde. Die Nordseeinsel hat wenige Hundert Einwohner, Würzburg hat rund tausend mal mehr Einwohner.

Ich fragte mich, wie es den Kindern dabei wohl erging. Zu gerne hätte ich gewusst, wie das Ankommen in der Stadt verlaufen ist.

Was hätten Sie als Eltern getan? Vermutlich hätten Sie Ihre Kinder in den ersten Tagen begleitet. Sie wären wichtige Wege gemeinsam gegangen, hätten Verkehrsmittel gemeinsam ausprobiert und auf mögliche Gefahren hingewiesen. Wahrscheinlich hätten Sie sich beim gemeinsamen Abendessen über allerlei Neues unterhalten, was Ihnen und auch den Kindern im Verlaufe des Tages begegnet ist. Sie hätten sich dann gemeinsam gefreut oder überlegt, was man besser oder anders machen könnte.

Vielleicht könnte man auch **das Internet** als einen solchen Ort wie die **Großstadt** auffassen: Kinder, die in der Stadt aufwachsen, haben kaum Schwierigkeiten, sich zurechtzufinden. Hinzugezogene muss man an die Hand nehmen oder ihnen zumindest eine Navigationsmöglichkeit geben, um sich zurecht zu finden.

**Was hält uns davon ab**, gemeinsam mit den Kindern das Netz zu entdecken, gemeinsam zu schauen, wie man sich sicher dort bewegt? Warum sollten wir ihnen nicht auch Vertrauen entgegenbringen, dass sie in der Lage sind, mit der „Großstadt Internet“ umzugehen? Dieses Vertrauen muss ich Kindern auch entgegenbringen, wenn sie ihren Schulweg allein bewältigen müssen. Es ist eine Entwicklungsaufgabe, um die wir die Kinder nicht bringen sollten.

**Es gibt immer eine Möglichkeit, Verbote zu umgehen.**

Kinder werden immer eine Möglichkeit finden, Sperrern zu umgehen und sei es nur durch die Nutzung von Geräten bei Freunden usw. Sie werden schnell an die Grenzen unserer White List geraten und einfach unzufrieden sein. Hier haben wir, die Erwachsenen, voraus-gedacht, wir wissen (und bestimmen) , was die Kinder suchen und wonach sie fragen werden. Ist das so? Da ist wenig Platz für eigene Kreativität und Entdeckerlust einer Generation, für die es mehr als bisher darauf ankommen wird, bestehende Denkmuster zu sprengen und über den Tellerrand

hinauszuschauen, wenn die Welt ein lebens- und liebenswerter Ort bleiben oder werden soll.

Der KinderServer sensibilisiert für Gefahren im Netz. Das ist wichtig und richtig.

Doch es ist ebenso wertvoll, unsere Kinder auf dem Weg durch den Großstadtschungel zu begleiten und ihnen - ganz im Sinne der Sesamstraße - das Wieso? Weshalb? Warum? zu erklären, hinzuschauen und da zu sein, wenn sie uns brauchen. Wir sollten ihnen helfen, zu selbst- und medienbewussten Menschen in unserer Gesellschaft zu werden. Das Internet ist keine gefährliche Krake, die darauf aus ist, uns mit Haut und Haar zu verschlingen. Es ist bereits Bestandteil unseres alltäglichen Lebens. Wir können das Netz auf diese oder jene Weise nutzen.

...

PS: Viele praktische Anregungen finden Sie übrigens im Medien Scout der Medienanstalt Hamburg und Schleswig-Holstein.





# Über die Autorin



## **Prof. Dr. Dipl.-Ing. Birgit Spies**

*Pädagogin, Psychologin und IT-Ingenieurin*

Birgit Spies ist Expertin für E-Learning. Sie berät Unternehmen bei der Entwicklung digitaler Weiterbildungsangebote und coacht Dozenten für den Virtual Classroom. Als Keynote-Speaker begeistert sie in Vorträgen und Workshops für digitale Bildung. Inzwischen kann Birgit Spies auf mehr als 25 Jahre mediendidaktische Erfahrung und umfassendes praktisches Know-how aus dem IT-, Medien- und Bildungsbereich verweisen.

Bildnachweis:

Titelbild: [www.freepik.com](http://www.freepik.com)

Foto Birgit Spies: © Annette Schrader